

Merke die Spaltenliste ober dem  
Ramm mit 30 Pf., solche aus Halle mit  
20 Pf. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1 sowie von  
unseren Korrespondenten und allen  
Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Reklamen die Seite 75 Pf. für Halle  
und umwärts 1 Pf.

Ercheint täglich einmal,  
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Kunst-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Saubergstraße 17;  
Rebengasse 24.  
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrich-  
straße 63, 1; Telefon Nr. 590 u. 591.

# Saale-Beitung.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

## Die Krisis.

**Fürst Bälou geht wirklich! — Wer wird der Nachfolger? — Auflösung als ultima ratio.**

Es ist keine dankbare Aufgabe, die Kommentare zu fassen, die heute von den verschiedensten Parteien an die bekannte energische Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Frage der Kanzlerkrisis angehängt werden. Noch immer hört man Stimmen, die an Fürstens Rücktritt nicht glauben wollen, ja, was das Zentralblatt der Sozialdemokratie gar noch einer „Fareinladung“ reden. Wir meinen: Da tut man dem Reichszangler diesmal doch Unrecht. Wir glauben es ihm, daß es ihm mit seinem Rücktritt Ernst ist, daß er nur ein Opfer gebracht hat, ein Opfer seinem väterlichen Herrn und den verbündeten Regierungen, als er sich einwilligen zu bleiben entschloß. Wir begegnen uns darin mit den Ansichten der „Köln. Ztg.“, die unserer Ueberzeugung nach sehr zutreffend folgendermaßen jene offizielle Erklärung würdigt:

... Die sicherlich vom Fürsten Bälou selbst ausgesagene Uebersetzung der Rundgebung vom Sonnabend spricht sich klar aus, daß der Reichszangler nach „Erledigung der Finanzreform“ gehen wird. Was das heißt: Erledigung der Finanzreform? Sie kann dadurch erledigt werden, daß die verbündeten Regierungen das Ergebnis der Herkula-konfervativ-politischen Verbrüderung annehmen, so wie es ist, oder so, wie es noch gestaltet werden kann. Geschlecht das, so verlangen die verbündeten Regierungen alle die Grundzüge einer sachlichen Politik, die sie bisher während der Beratung der Reform vertreten haben und beugen sich nach das deutsche Volk unter das Joch einer unsachlichen Parteitaktik. Es wird gut sein, wenn alle, die es angeht, sich die wirtschaftlichen und politischen Folgen einer solchen Kapitulation schon jetzt klar machen, denn nach den Ausführungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ muß diese Art der „Erledigung“ in der Tat als diejenige angesehen werden, die als die wichtigste Aufgabe zu gelten hat.

Der große Bräutigam der Finanzreform hat beteuert, daß der Reichszangler den Gemeinfinn der Konföderation zu hoch eingeschätzt hatte, und das Ergebnis dieser Täuschung ist die jetzt bestehende Kanzlerkrisis. Fürst Bälou hat offenbar die Hoffnung aufgegeben, unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit Ruhm und Erfolg die Geschäfte weiterzuführen zu können; nur zu dem Opfer hat er sich bereit erklärt, noch einmal unter den jetzt veränderten Verhältnissen an die Arbeit heranzugehen und zu versuchen, so retten, was noch zu retten ist. Dadurch macht er sich zum Liquidator einer verfahrenen Situation, der nicht mehr, wie ein Reichszangler soll, seine eigenen Pläne und Absichten zur Vollenbung führt, sondern der an den Plänen und Absichten anderer eine Fikararbeit vornimmt, die gegen seine eigene Ueberzeugung geht und seine Aussicht bietet, ein Ergebnis zu zeitigen, auf das das Land mit einiger Befriedigung blicken kann. Denn „retten“, was zu retten ist“, ist eine Parole, die nur nach einer verlorenen Schlacht ausgegeben werden kann und die in sich selbst das Eingeständnis der Niederlage enthält.

Wollt man die Lage kurz zusammenfassen, so ergibt sich folgendes Bild:

Nach Ablehnung der Erbschaftsteuer will die Regierung versuchen, auch ohne diese Besteuerungsart die 500 Millionen aufzubringen, sofern die Art, wie sie angeboten werden, irgendwie annehmbar ist. Als unannehmbar wurden vor kurzem bezeichnet: Rotierungssteuer, die Besteuerung von Mühlenumfag, Kohlenausfuhr, Parfümerie und vielleicht auch Wertzuwachs auf Immobilien. Für diese soll also jetzt mit dem schwarzen Blut nach Ersatzmitteln gesucht werden. Wie sie auszufallen werden, kann man sich nach der ganzen parlamentarischen Vorgeschichte der Finanzreform denken und es ist wohl keine Aussicht vorhanden, daß das, was jetzt herauskommt, die Zustimmung des Fürsten Bälou findet, selbst wenn er als Liquidator schließlich aus Rücksicht auf die Finanzlage seinen Namen unter die Beschlüsse des schwarzen Blots legt, und die weitere Folge kann dann nur sein, daß er nach dieser lauren Arbeit die Geschäfte seinem Nachfolger übergibt. Es kann allerdings auch sein, daß der Blut aus der jetzt erlösenden Kapitulation der Regierung gegenüber sogar die folgende Nachgiebigkeit nicht zeigt, die diese heute noch verlangt, und dann gebeknt die Regierung offenbar den Reichstag zu schließen und im Herbst das Reformwerk noch einmal zu versuchen. In die Auflösung wird jetzt nicht mehr gedacht; sie käme erst in Frage, falls in dem erwähnten Falle die Reform wieder scheiterte. Indes die Konföderation werden nach ihrem Siege zu klug sein, um den Bogen bis zum Springen zu überspannen. Sie haben in der Hauptsache gefügt, ihren Willen durchgesetzt und werden sich jetzt so einrichten, daß sie ein 500-Millionen-Angebot bringen, das die Regierung als allenfalls annehmbar betrachten wird. Ein laurer Apfel, alle verbündeten Regierungen werden aller Voraussicht nach hineinbeigen.

Trotz allem, was Fürst Bälou Gutes über die Konföderativen und die Agrarier gesagt und für sie getan hat, war er ihnen, weil moderner und liberaler Reigungen verdächtig, niemals ganz bequem. Er war nicht gleich von ihrem Fleiße und Blut von ihrem Blut, er war kein richtiger Dilettant. Aber die Abneigung gegen ihn geht nicht so weit, daß sie nicht auch mit ihm als Kanzler weiterarbeiten würden, wenn er sich dazu hergäbe, in ihrem Sinne die Geschäfte zu führen. Anders steht es beim Zentrum; wenn dieses auch immer beauptet, daß es auf die Personfrage keinen Wert lege, so ist es doch ein offenes Geheimnis, daß sie ihm die Hauptsache ist. Die ganze Aktion, die vom Zentrum mit der Stofkraft einer Partei geführt wurde, die weber auf ihre Wähler noch auf Grundbesitz Rücksicht zu nehmen braucht, richtete sich gegen den Fürsten Bälou, dem die letzte Reichstagsauflösung und die begleitenden Umstände nicht verziehen worden sind. Das Zentrum will sich nicht nur den Weg zur Macht eröffnen, sondern zugleich persönliche Rache nehmen an dem Manne, der es gewagt hat, ihm in schroffer Weise entgegenzutreten. Auf demselben Standpunkte stehen die Polen, die dem Fürsten nicht verzeihen, daß er bei allen sonstigen Schwankungen seiner Politik doch immer ihnen gegenüber fest und entschlossen die nationale Sache vertreten und polnische Uebergriffe zurückgewiesen hat.

So wie die Dinge liegen, werden sich die persönlichen Wünsche des Zentrums und der Polen aller Voraussicht nach erfüllen, und Fürst Bälou wird ihnen das Feld räumen. Im Interesse des Fürsten hätten wir gewünscht, daß sein

Abgang sich unter anderen Bedingungen vollzöge. Er war eine der markantesten Gestalten geworden nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt, die, ob freundschaftlich oder feindschaftlich, stets den Worten des vierten deutschen Kanzlers mit Aufmerksamkeit lauschte. Er hatte eine große nationale und internationale Stellung, und er hätte es in der Hand gehabt, im Kampfe zu liegen oder ruhmreich unterzugehen, statt, wie es jetzt beinahe zu befürchten ist, in Verwässerung zu erben. Die Fehler im Anfang haben den Fehler des Endes nach sich gezogen. Er hat es unterlassen, von Anfang an, als die unbeilohne Tätigkeit der Finanzkommission sich abzeichnete, ihr mit dem erforderlichen Nachdruck entgegenzutreten und der Gesegmaderei jener Kommission den harten Widerstand der Regierung entgegenzustellen. Dann wäre aller Voraussicht nach verhindert worden, daß die Konföderation — wie gegen ihre bessere Ueberzeugung — sich auf den Feldzugsplan des Herrn von Fredebrand und auf das Bündnis mit dem Zentrum festlegte. Sie wurden geradezu ermutigt durch lässige Haltung der Regierung, und als man dann im Reichstage selbst versuchte, die anmaßlichen Wasser zurückzuführen, da war es zu spät.

In Kiel hat der Kanzler in offener Aussprache dem Kaiser eine Schilderung der parlamentarischen Lage gegeben, die es ihm nach seiner Auffassung unmöglich macht, weiter mit ihnen an der leitenden Stelle zu bleiben, nachdem die konföderativ-kerfale Vereinigung den Kern der Finanzreform gerschlagen hat. Es wurde ein Einverständnis darüber erzielt, daß in Anbetracht der Finanznot des Reichs der Kanzler den verfahrenen Wagen nicht im Sumpfe stecken lassen dürfe, und daß er versuchen müsse, ein wenig aus nicht lobenswertes, so daß nicht völlig unmögliches und ganz unannehmbares Ergebnis zu erzielen. Wenn dem Kanzler das gelingt, wenn er den Wagen aus dem Sumpfe ziehen kann, so wird er seine weitere Führung andern Händen übergeben und der Kaiser wird zu dieser Lösung seine Zustimmung geben, obgleich er die politische Auffassung des Kanzlers über die gegenwärtige Lage vollkommen teilt und sich bewahrt, daß das Reich durch Verschünden der Konföderativen in diese Krisis geführt worden ist. Sobald der Reichstag wieder zusammengetreten ist, wird der Reichszangler voranschreitlich in einer kurzen Erklärung — lange Bedachten scheinen quodis — der Mehrheit mitteilen, welche Gesetze völlig unannehmbar und über welche vielleicht noch eine Einigung zu erreichen ist; er wird zugleich seinen bevorstehenden Rücktritt ankündigen.

Das weitere wird dann von der Haltung abhängen, die die Mehrheit einzunehmen für gut befindet.

Inzwischen ist man auch schon bemüht, den dächten Schleier zu lüften, der über der

### Nachfolge Bälou

ausgebreitet ist. Manche wollen schon sicher wissen, wer der künftige Mann ist. „Es unterliegt kaum einem Zweifel“, so schreibt uns mehr bestimmt als überzeugend ein Berliner Mitarbeiter, „daß Fürst Bälou durch den jetzigen Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Sollweg abgelöst werden wird. Herr v. Bethmann-Sollweg ist dem Kaiser von seiner Tätigkeit als Oberpräsident in Potsdam persönlich gut bekannt. Er hat als preussischer Minister des Innern in mild konservativem Sinne gewaltet, die kleine Reform der

London, Paris, Berlin das Kollektieren von Frauen mit Panoptikumziffern beobachtete, hat zweifelsohne festgestellt, daß es ausnahmslos Geschöpfe ohne jeden Reiz waren, die längst wohl erfahren hatten, daß es ihnen unmöglich sei, einen Reizgenossen zu sein. Aus der „besten Gesellschaft“ ist die Erschlagene und mit ihr jede andere noch angeblich 2000 „Damen“, die einem einzigen fetten Chinesen glühende Liebesbriefe geschrieben haben sollen. Tatsächlich machte der Bürgerkrieg den deutschen Großhändler des toten Wädchens gleich vielen tausend anderen Männern zum General. Aber nach dem Friedensschlusse verlor ich nur mit unglückseliger Kinderneine in offenkundige Meinende, daß bei ähnlichem Fragen auch die bejahrte Witte, in der noch ein Reiz von Schamgefühl und Weiblichkeit lebte, bis unter ihre grauen Haare errötet wäre. Aber Frauen in leidenden Kleibern tranken und bissen einander vor dem Gefängnis, um die Sand des „Engelstundes“ zu erhalten. Volkstänzer mit der Dirne Bild wurden in London, Paris, Berlin verkauft und dort vielleicht wie in Newyork mit Tränen beudet. Wie das Wädchen zum Engel, so machte die Jantepresse den Ueberlebenden ihrer beiden Galären einen tollpatsigen Rindstopf und des Lebens wie Schreibens unfähigen Sohn eines Varenens zum Ritter ohne Furcht und Tadel oder Näher getränkter Frauenehre! In den Zeitungen oder erschien er als ritterlicher Held der Salons und Vöme der „besten Gesellschaft“.

Ganz ähnlich klingt das Gemwärd, das uns aus London über den „Ward im Chinesenviertel“ zuegetragen wird. — Eine junge Person, zwar nicht wie die Thaw längst öffentlich als Dirne kompromittiert, aber augenblicklich nicht weniger tief gesunken ist die Heldin eines gleich banalen Dramas, aber sieghaft und verführerisch schon wie fast jede Frau, die der amerikanische Reporter schildert. Merkwürdig, daß sie sich dann an einen Farbigen, an einen Chinesen, gewagte. Wer je in Newyork, Frisco, Stambul, Yokohama, Colon und anderen exotischen Hafenstädten die weißen Weiber sah, die zu Eingeborenen halten oder auch nur in

Er verleiht Relief, und die Vorstellung durch den Geistlichen öffnet Frauen manche Tür, die ihnen sonst verschlossen

## Feuilleton.

### Zur Psychologie der Massen

liefern ein Deutsch-Amerikaner im „Tag“ einen interessantesten Beitrag durch seinen überaus sachlichen und instruktiven Artikel über den in den letzten Tagen wiederbehandelten „Nord im Chinesenviertel“, den er als Sensation entlockte und mit nüchternen Sachlichkeit aus den Verhältnissen des Landes und Volkes heraus entwickelt. Weil man aus diesem Artikel viel Neues, aber nicht allzuviel Gutes über Amerika und die Amerikaner, die amerikanischen Rebateure insbesondere, lernen kann, sei er hier wiedergegeben.

Der Deutsch-Amerikaner schreibt: Es sollte endlich einmal auffallen, daß amerikanische Mörder oder ihre Opfer so oft Mütter sind, denen man die Hand schütteln und Frauen, die man küssen möchte. Bei uns ist der Verbrecher gewöhnlich ein ruppiger, struppiger Kerl und Lump, den längst niemand auch nur mit der Zunge anfassen wollte, und das Opfer identifiziert die Polizei, wenn nicht gerade ein Raubmord vorliegt, in neun von zehn Fällen an den Schmuffleden auf dem verwahrlosten Leib. In Amerika dagegen steigt entweder der Mörder oder sein Opfer frischgewaschen und in Schönheit, Jugend und Jugend strahlend aus der „besten Gesellschaft“ auf den Schauplatz des Verbrechens herab. Darum findet gar manche amerikanische Mörderin eine in der europäischen Presse ein Echo, während sogar eine vom kanakischen Empfinden unserer öffentlichen Meinung so gefeierte Mörderin wie Grete Weier im YankeeLand unbekannt bleiben und auf das internationale Renommee verzichten mußte. Der Yankeeerdekteur, der von Strafenverfall lebt und darum seine Verfer nicht nur täglich stellen, sondern auch auf die Fortsetzung seiner Verträge hungrig machen muß, fand eben in deutschen Zeit-

tungen nicht jenes Milieu, mit dem seine eigene Phantasie ein Kapitalverbrechen zu umgeben weiß. Er versteht nach dem urältesten aller literarischen Rezepte seine Leser dadurch zu interessieren, daß er tragische Helden oder lieber noch Heldinnen schafft. Unweiblich und unschuldig leiden und tuden muß, wer das brennende Interesse des Zeitungslesers erregen soll.

Deshalb begognen wir in den Spalten der Jantepfeblätter Gestalten wie Evelyn Thaw. Die unansehnlichste Bühnenbrüde, die einen von zwei moralisch verkommenen Liebhabern während einer halben Wirtshausrauferei verlor, schauert mit unglückseliger Kinderneine in offenkundige Meinende, daß bei ähnlichem Fragen auch die bejahrte Witte, in der noch ein Reiz von Schamgefühl und Weiblichkeit lebte, bis unter ihre grauen Haare errötet wäre. Aber Frauen in leidenden Kleibern tranken und bissen einander vor dem Gefängnis, um die Sand des „Engelstundes“ zu erhalten. Volkstänzer mit der Dirne Bild wurden in London, Paris, Berlin verkauft und dort vielleicht wie in Newyork mit Tränen beudet. Wie das Wädchen zum Engel, so machte die Jantepresse den Ueberlebenden ihrer beiden Galären einen tollpatsigen Rindstopf und des Lebens wie Schreibens unfähigen Sohn eines Varenens zum Ritter ohne Furcht und Tadel oder Näher getränkter Frauenehre! In den Zeitungen oder erschien er als ritterlicher Held der Salons und Vöme der „besten Gesellschaft“.

Ganz ähnlich klingt das Gemwärd, das uns aus London über den „Ward im Chinesenviertel“ zuegetragen wird. — Eine junge Person, zwar nicht wie die Thaw längst öffentlich als Dirne kompromittiert, aber augenblicklich nicht weniger tief gesunken ist die Heldin eines gleich banalen Dramas, aber sieghaft und verführerisch schon wie fast jede Frau, die der amerikanische Reporter schildert. Merkwürdig, daß sie sich dann an einen Farbigen, an einen Chinesen, gewagte. Wer je in Newyork, Frisco, Stambul, Yokohama, Colon und anderen exotischen Hafenstädten die weißen Weiber sah, die zu Eingeborenen halten oder auch nur in



außerhalb Bayerns an vielen Orten und nicht zum wenigsten auch in Berlin bestehen. Ihnen müße, soweit es im Wege der Gesetzgebung überhaupt möglich sei, entgegenkommende werden.

Gleichzeitig wurde hierbei von allen Seiten der Meinung Ausdruck gegeben, daß die von dem petitionierenden Verein vorgelegene Erhöhung des Schaumwaares ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des betrügerischen Einschleppens bilden würde.

### Parlamentarisches.

Der der Zentrumsparthei angehörige Reichstags- und Landtagsabgeordnete für Koblenz, S. G. Oar, Oberlandesgerichtsrat Weisslein in Frankfurt am Main, ist zum Senatspräsidenten in Hamm befördert worden. Daher sind Neuwahlen erforderlich.

### Allgemeine Mitteilungen.

Die Gründung des Österreichischen Anstiedlerbundes, die von agrarischer Seite vorwiegend zu hinterzucken verfaßt wurde, wird nun doch zustande kommen. Am 6. Juli wird in Gnesen ein zweiter Anstiedlerkongress stattfinden, dessen Hauptzweck die Gründung des Anstiedlerbundes ist.

Die Entseignungsvorlage in der Königsberger Stadtverordnetenversammlung. Der Antrag des Magistrats, sich damit einverstanden zu erklären, das gesamte verkaufsfähige Festungsgelände für 29 Millionen Mark anzukaufen, wurde von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig angenommen.

Das Gesetz über die Feuerbestattung in Preußen soll nun endlich fertig sein und dürfte dem Abgeordnetenhaus im Herbst vorgehen.

### Ausland.

#### Verohärkung der kretischen Frage.

In Wiener diplomatischen Kreisen verläutet, die kretische Frage habe dadurch eine Verohärkung erfahren, daß die Schuttmächte die Türkei verhandelt hätten, die könnten den in dem türkischen Kundschreiben eingenommenen Standpunkt nicht annehmen. Zwischen der Zurückziehung der Truppen und der Veränderung des status quo zugunsten der Insel könne kein Zusammenhang hergestellt werden. Die Verhandlungen der Schuttmächte mit der Türkei werden, wie weiter verläutet, fortgesetzt.

Daß Griechenland seinen Landesleuten nicht nur moralische, sondern auch materielle Unterstützung angeheißt, nimmt nicht weiter Wunder. Nur wird das Königreich dann auch die Konsequenzen daraus ziehen müssen. Wie die „Times“ aus Konstantinopel meldet, wird die Vorzüge den Mächten zur Kenntnis bringen, daß große Mengen Russen und Munition von Griechenland nach Kreta expediert werden. Die Worte drückt in dieser Note die Hoffnung aus, daß die griechische Regierung es sich angelegen sein lassen werde, unverzüglich die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Franzosen vorzutreiben und hierdurch den Beweis zu erbringen, daß ihr keine Schuld an den Transporten heizulegen sei. — Wie weiter berichtet wird, sind erneut Waffentransporte beschlagnahmt worden, darunter 400 Gewehre.

Die türkische Diplomatie hat übrigens auch die nicht zu den Schuttmächten gehörigen Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit der kretischen Angelegenheit befaßt, doch hat Deutschland — und wahrheitlich dürfte auch Oesterreich in ähnlichem Sinne geantwortet haben — sich nicht veranlaßt gesehen, seine bisherige Haltung zu ändern. In Deutschland, so wird der „Adn. Ztg.“ aus Berlin telegraphiert, wird das Schicksal der mohamedanischen Bevölkerung in Kreta mit Sympathie verfolgt, da aber Deutschland nicht zu den Schuttmächten gehört, und in bezug auf Kreta keine politische Aktion auszuüben gewillt ist, so hat es sich der Türkei gegenüber auf den Ausdruck des Wunsches beschränken müssen, daß es der Weisheit der Schuttmächte im Verein mit der Türkei gelingen möge, eine friedliebende Lösung der schwobenden Fragen zu finden. Es ist das nur die logische Fortsetzung der deutschen Politik, die, seit sie sich von der Beteiligung an der kretischen Politik zurückgezogen hat, ein Eingreifen in die kretischen Verhältnisse den Schuttmächten überläßt.

#### Ordensschacher.

In einem holländischen sozialistischen Blatte wurde dem ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Ruysper der Vorwurf gemacht, er habe einem reichen Privatmann gegen Beiträge für Wahlzwecke einen Ritterorden gefleht.

Diese Enthüllungen bilden in Holland das Tagesgespräch. Ein holländisches Mädchen mit Namen Mathilde Westmeier, die Tochter eines Kaufmanns, der bei einem Banterott als einzige Wittwa einige hübsche Töchter besitzt,

verheiratete zu gleicher Zeit mit dem damaligen Ministerpräsidenten Kuyper, dem sie die politischen Sorgen von der großen Stiene freisetzte, und mit zwei Amsterdamer Finanzgrößen, die das Fehlen eines holländischen Ordens sehr bedauerten. Gest steht daß Kuyper durch ihre Vermittlung siebenhunderttausend Gulden und später noch einhunderttausend Gulden zur Bekleidung seiner Wahlansprüche erhalten hat, und daß die eine der Finanzgrößen kurz darauf das Offizierkreuz des Oranienordens bekam.

Die Seitenhänge des salzinischen Führers werden sehr belacht, weil er als Minister der lebhafteste Vertreter von Vorlagen zur Bekämpfung von Trunk- und Spielsucht war. Im Kuyperischen Hause herrschte damals ein so strenges Gesetz, daß die beiden Töchter eine Einladung zum Hofball ablehnten, weil das Verweilen in Gegenwart defektierter Frauen ihren Prinzipien zuwider war. Die Königin hatte dann aber die Güte, einen Nachmittagsbesuch zu Ehren der beiden Damen zu veranstalten. In Verbindung mit dem jetzigen Enthüllungen erzählt man sich auch wiederum vieles über die einjamen Fahrten, die Dr. Kuyper nach Brüssel zu machen pflegte, wo er auf alle seiner Würde gebührenden Ehrenerzeugungen verzichtete und unter dem angenommenen Namen Derma in einem Hotel wohnte.

#### Das österreichische Flottenprogramm.

Die Marineverwaltung wird im Herbst mit einem neuen Schiffbauprogramm hervortreten, das 270 Millionen Kronen erfordert, sich aber auf fünf oder sechs Jahre verteilen soll. Die früheren Erfordernisse in Höhe von 127 Millionen Kronen, wovon erst 47 Millionen votiert sind, werden natürlich aufrecht erhalten. In das neue Programm sind vier Dreadnoughts aufgenommen.

#### Englische Nervosität.

Die Formen, in denen sich die englische Nervosität äußert, werden immer grotesker. Jetzt fürchtet Lord Ellenborough, ein Mitglied des Oberhauses, sogar, die englische Flotte könnte bei ihrem Besuch in der Themse, der, wie vor kurzem mitgeteilt wurde, im Anschluß an die Flottenmanöver stattfinden soll, durch einen bösen Feind eingekerkert werden. Er denkt sich die Sache so, daß, während die Flotte die Themse hinauffährt, hinter ihr jemand durch Minenlagen oder Verlegen von Eisküchen die Minde der Themse sperrt und damit die Flotte wie in einer Mausefalle von der See absperrt. Weshalb käme natürlich die unvermeidliche Invasion. Eine wirklich grandiose Idee! Dieser englische Herr von England hat allen Ernstes angeklündet, daß er am nächsten Mittwoch im Oberhaus an die Regierung über diese Sache eine Anfrage richten wird. Er verlangt, daß geeignete Maßnahmen getroffen werden, um die englische Flotte vor einem dergleichen Unheil zu bewahren.

#### England subscribirt für einen „Zeppelin“.

London, 29. Juni. Die „Morning Post“ hat eine nationale Subskription eröffnet, deren Ertrag dazu dienen soll, England ein leistungsfähiges Luftschiff vom modernsten und neuesten Typ anzuschaffen. Die hierzu notwendige Summe wird auf ca. 400 000 Mark geschätzt. Die Subskription wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Die erste Riste, welche bereits gefahren veröffentlicht wurde, weist einen Betrag von 136 000 Mark auf.

#### Die Hehe gegen den Besuch des Zaren

in England nimmt immer widere Formen an. Eine Zeitung hat sogar zur Ermordung des Kaisers aufgefordert. Dieser Artikel war gestern Gegenstand einer Anfrage im Unterhause. Der Generalsekretär antwortete, wohl habe das betreffende Blatt höchst irrtümlich gehandelt, aber im Hinblick auf den herannahenden Besuch des russischen Kaisers halte es die britische Regierung nicht für ratsam oder nötig, jetzt oder überhaupt irgendeine Mitteilung über ihre Absichten bezüglich der Schritte zu machen, die gegen die für die betreffenden Artikel verantwortlichen Personen zu unternehmen seien.

#### Russisches.

Wien, 29. Juni. Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde vorgestern der bei der revolutionären Partei verhaftete General Sini, der mit seiner Familie aus Busch heimkehrte, auf der Straße plötzlich von mehreren mit Revolvern bewaffneten Männern überfallen. Einns Währende Tochter wurde getötet, der General, der Kutscher und zwei zum Schutze herbeigeeilte Personen lebensgefährlich verletzt. Die Täter entliefen.

#### Energievolle Politik in Rußland.

Senator Garin ist nach einer Konferenz mit Stolypin und dem Justizminister zu dem Entschluß gekommen, alle Beamten der Intendantur in Moskau, die sich der

Unterdrückung und Befestigung schuldig gemacht haben, dem Militärgericht zu übergeben, obgleich die betreffenden Paragraphen des Militär-Strafgesetzbuches sehr streng lauten. In mehreren Fällen von Korruption kann danach sogar die Todesstrafe verhängt werden. Natürlich herrscht in den beteiligten Kreisen infolge dieser Nachricht große Aufregung, zumal Stolypin auch alle in die Sache verwickelten Moskauer Großkaufleute und die Fabrikanten und Großhändler, welche die Krone durch schlechte Lieferungen betrogen haben, vor das Kriegsgericht verweisen lassen will. Die ältesten Moskauer Firmen werden dadurch in eine äußerst peinliche Lage gebracht.

#### Kleine Tagesnachrichten.

— Oesterreich scheidet seine italienische Grenze. Nach dem „Salzburger Volksblatt“ wird demnächst zum Schutze gegen die fortwährenden Grenzüberreitungen an der italienischen Grenze eine österreichische Grenzschutztruppe in vorläufiger Stärke von einer Kriegskompanie aufgestellt.

— Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat Belgien entgegilt dem englischen Antrag, den belgisch-englischen Kongress mit dem Schiedsgerichtshof in Haag zu unterbreiten, abgelehnt.

## 22. Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Hamburg, 28. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder trat hier im Festsaale des Zoologischen Gartens die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst zu ihrer 22. Hauptversammlung zusammen. Nach der Begrüßung der offiziellen Delegierten durch den Vorstehenden Gartendirektor Ende (Holl.) wurde der Jahresbericht erstattet, aus dem zu entnehmen ist, daß die Gesellschaft gegenwärtig 1027 Mitglieder zählt, unter denen sich 98 Behörden und viele sonstige korporative Mitglieder befinden. Das erste Thema der Verhandlungen betraf

#### Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Friedhofskunst.

Der Referent, Gartendirektor Heide (Frankfurt a. M.) ging von den großen Hamburger Friedhofsanlagen in Ohlsdorf aus, die er als musterhaft bezeichnete. Man dürfe aber gleichwohl in der Entwicklung nicht still stehen. Der Hofriedhof habe zwar viele Nachahmer gefunden, sei aber nicht erreicht worden. Besonders wirksam sei bei ihm die landschaftliche Ausgestaltung und die Anlage von geschwungenen Wegen. Auf vielen Friedhöfen seien Ungehörigkeiten und Geschmacklosigkeiten vorhanden. Eine Besserung müsse einsehen bei der Ausstattung des einzelnen Grabes, dann werde auch das Ganze sich schöner präsentieren. Die oft allzu bunte Ausschmückung des Grabes müsse durch Einfachheit ersetzt werden. Als Muster für eine wirkungsvolle Einfachheit sei das Grab des großen Philosophen Schopenhauer zu betrachten. Biersack sei auch der Glaube verbreitet, daß auf einen Grabhügel ein Denkstein aus möglichst feinem Material gehöre, etwa Granit, der für die Umgegend halte. Dabei werden aber viele Kreuze später meistens, wenn die Schuttritte für das Grab abgelaufen sei, einfach zerfallen und zu Wegebauten benutzt. Man könne auch durch ein Kreuz aus Eisenholz das Gedächtnis des Toten bewahren. Wenn es aber einmal aus Stein sein müßte, dann möge man sich für den ruffischen Reinsandstein entscheiden, der ein vorzügliches Material darstelle. Nicht wirken möchten sich die einseitigen Grabhügel auf den hübschen Friedhöfen. Auch manche christliche Friedhöfe, so der Gräber, zeigten in der Kreuzung große Einseitigkeit. Vorbildlich in dieser Richtung sei der Münchener Waldriedhof, für den ganz bestimmte Vorschriften für die Ausgestaltung und die Form der Grabmonumente bestanden. Die Reihengräber durch Baum- und Buschwerk und die Bildung von bestimmten Abteilungen. Die Scheidung der Familien- und Erbegräbniße von den Reihengräbern werde bei einer Anlage von selbst verschwinden. Im Zukunftsfriedhof dürften auch die Alleen- und Urnenanlagen nicht fehlen. Allgemein müßten bei Friedhofsgartenkünstlern und Architekten Hand in Hand gehen.

In der Diskussion erklärte sich Stoffregen (Dortmund) mit der Einteilung des Münchener Waldriedhofes nicht einverstanden. — v. Engelhard (Düsseldorf) verlangte, daß die Repräsentationslust und das Prestige, die sich auf vielen Friedhöfen breit machten, energig bekämpft werden. — Mit der Tagung ist eine Ausstellung von Gartenplänen verbunden.

Leitung: Wilhelm Georg.

(In Vertretung: Eugen Brinkmann.)

Verantwortlich für den politischen Teil: v. Eugen Brinkmann; für „Ausland“, „Lebige Nachrichten“ u. „Sport“: Erich Bolckow; für den lokal. Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: v. Hermann Weiskam; Druck und Verlag von Otto Hendel; sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

### Grosser

# Inventur-fusverkauf

Geschäftshaus

Wir überbieten nach wie vor alles!

# J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Prüfe alles - - -  
Behalte das Beste.



# Caramel-Malz-Bier,

sehr gehaltreich hergestellt und ausserordentlich wohlschmeckend,

ferner

Pilsener-, Lager-, Münchener Export-, Haus- und Deutsches Porter-Bier empfiehlt

## Freyberg's Brauerei.

Telephon Nr. 64.



### Michel - Brikets

anerkannt beste Marke.

„Gewerkschaft Michel“, Frankleben b. Merseburg.

Wirklich solide

**Reisekoffer, Reisetaschen, Reisekörbe, Gesellenkoffer, Handtischchen, leichte Blusenköffer, Brot-Taschen, Frühstücksmappen, Hosenträger, Zigarren-Etuis, prima Lederportemonnaies, beste Markt-Taschen, solide Rucksäcke, Gamaschen und alle Lederwaren in bester Sattlerarbeit zu billigsten Preisen empfiehlt**

**Paul Göldner, Adv. Herrmann Nechtl.,**  
Sattlerei und Lederwarenfabrik,  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 67.  
Besteht seit 1822.  
Alle Reparaturen billigst. Grösste Auswahl am Platze.

**Sparfame, kluge Hausfrauen** verwenden die **Schottland-Farbselle** und färben ihre feinsten Sommergewänder nachstehend auf oder um. Günstigste leichte Anwendung, kein Beschmutzen der Hände und Tische, kein Abbleiben an Haut und Unterzeug. - **Lufttug.** - In 16 Farben in Drogen- und Gefirnischichten zu 50, 30 und 15 ct. erhältlich. - Dr. Ed. Arnold, Chem. Fabrik, Berlin N. 54, Wehringergasse 41. Vertreter für Halle a. S.: L. Hoffmann, Richard Wagnerstr. 49.

2 1/2 - 5 Pfg. das Stück.

## „ATOSSA“

2 1/2 - 5 Pfg. das Stück.

**Die Perle aller Qualitäts-Zigarotten.**  
Garantirt feinste Handarbeit. Aus rein türkischen Tabaken edelster Kreuzung.  
Man verlange überall ATOSSA-Zigarotten.

**Solbad Suderode a. Harz**  
Bewährter klimatischer Kurort  
Solquelle, Apotheke, Badeort Dr. Wilde, Nervenarzt Dr. Facklams (nat.). Prospekte gratis durch die Baderverwaltung.

**Niendorf a. d. Ostsee,**  
Seebad und klim. Kurort,  
liegt 4 1/2 km v. Travemünde entfernt. Ausst. etc. d. Bäderkommission.

**Schwarzburg**  
(Perle Thür.) Hotel, Pens.- u. Touristenhaus, Fam.-Aufenth.

**Thüringer Hof**  
Fürstl. Wildpark, Nobelenhaus, (vielf. Balkons, Terrassen-Rest., Trippel-Blick, Eig. Waldpark, Gr. Gart. Komf. Keine Kurtaxe. Ill. Prosp. d. d. Besit. C. Nöller, Hofratier.

**Blankenburg, Harz**  
Klimatischer Kurort - Sommerfrische Pensionopolis.

Frische anregende Gebirgsluft (Harz & Brocken) und doch mildes Klima (Durchschnittstemperatur 9,55°), wenig Niederschläge! Herrl. geleg. Bergstädtchen (12.000 Einw.), m. regster Geselligkeit (über 100 pens. Offiziere u. Beamte), Schloss, Sommerresid., Kaiserjagd, Theater und Konzerte; Gymnas., Realschule etc. Elektr. Licht. Mässige Steuern! Man verlange künstlerisch ausgestatteten Ratgeber u. Führer durch Blankenburg mit vielen Abbildungen unentgeltlich vom Stadtmagistrat u. durch die Bureau Hausenstein & Vogler, A.-G., u. Rudolf Mosse.

## Möllers Rosengarten in herrlichster Blüte.

**Apollo-Theater.**  
Operette: Sommer-Saison.  
Direction: Gustav Poller.  
Heute, Dienstag, den 29. Juni, zum 5. Male:  
**Der Zigeunerbaron.**  
Operette in 3 Akten nach einer Erzählung v. Jokais von J. Schnitzler. Musik von Joh. Strauß.  
Morgen, Mittwoch, den 30. Juni: 11a v. herrschaftl.  
**Letztes Gastspiel von Alfred Landory: „Die Fledermaus.“**  
Operette in 3 Akten nach Meißner und Salery's „Fledermaus“ bearbeitet v. R. Goffner u. H. Gené. Musik v. Joh. Strauß. Gabriel v. Cienfuegos: Hr. Alfred Landory a. G.

**Saalschloss-Brauerei.**  
Mittwoch, den 30. Juni von nachm. 4 bis abends 11 Uhr:  
**Grosses Gartenfest.**  
Zwei Militär-Bandkonzerte der Kapelle des Infanterie-Regts. Graf Tanczulin von Wittberg (3. Brandenb. Nr. 20).  
Leitung: Kgl. Musikmeister W. Grimmitz.  
Bei Eintritt der Dunkelheit Pracht-Illumination der gesamten Parkanlagen.  
Abends 10 1/2 Uhr: Das größte  
**Brilliant-Feuwerk**  
dieser Saison, mit vielen Neuheiten und Ueberraschungen ausgeführt von den Protocollanten Gebr. Pfeiffer, Eröllwitz.  
Eintritt 55 Pfg., Vorzugskarten 35 Pfg., Kinder 15 Pfg.  
**F. Winkler.**  
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im gr. Saale statt.

**Obstweinschenke an der Heide.**  
Empfehle täglich frisch gepflückte Erdbeeren mit Schlagsahne.

**Das Königsschießen in Wettin a. S.**  
findet vom Sonntag, den 4., bis Dienstag, den 6. Juli statt.  
Der Vorstand der Schützengilde, G. B. Wallwitz-Wettin Gültigkeit.  
Dienstag hat der Sonntag's Fahrplan der Kleinbahn  
**Salondampfer „Siegfried“**  
unterhält an diesen Tagen regelmässige Fahrten Halle-Wettin.  
Sonntag, den 4. Juli:  
Abfahrt 8.30 und 2.45, Rückfahrt von Wettin 11.30, 5.30, 10.30.  
Montag, den 5. Juli: Abfahrt 11.45, Rückfahrt 6.00.  
Dienstag, den 6. Juli:  
Abfahrt 8.30, 2.45, Rückfahrt von Wettin 11.30, 5.30, 10.30.  
Abfahrt unterhalb der Weipzigerbrücke.  
Telephon 1625. Karl Demmer.

**Strandhotel Norderney „Germania“**  
Ang. Reul. Haus ersten Ranges u. Pension.

**Hotel Waldhöhe**  
Serrf. Lage, Walton-Zimmer mit schöner Aussicht, vorzügliche Pension, Preiswert frei.

**„Villa Emilia“ (Vill.-Viertel),** hoch am Berge gelg., direkt a. Pflaumenwald, herrl. Aussicht, gr. eleg. Zimm., vorz. Verp. Geschw. Peters, Fernspr. 81.

**Braunlage**  
Höhenkurort im Oberharz, 840 m.

**Königliches Solbad Dürrenberg a. S.**  
Bühnenstück Leipziger-Gebirge.  
Solbäder, Ionie Quelle, Sonnen- und Pfingstbühnenbäder. Inbald an Stadterweiterung von über 1500 m Länge. Prospekte kostenlos durch das königliche Gesamtamt.

**G. H. Fischer,**  
Bankgeschäft, Königstr. 2,  
am Leipziger Turm,  
empfiehlt sich für bankgeschäffliche Ausführungen.  
Beständiges Lager von  
4, 4 1/2 u. 5% sicheren Wertpapieren.  
Der Anmeldetermin für Hunde aller Rassen zur Jubiläum-Ausstellung Halle a. S. ist auf den 1. Juli verlegt. Anmeldungen können auch Mittwoch und Donnerstag, von 3-6 Uhr nachmittags im „Rosengarten“ bewirkt werden, sonst durch Otto Göller, Altona.

**Saale-Dampfschiffahrt**  
Salondampfer „Siegfried“.  
Jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittags 3 Uhr: Fahrt nach Neu-Ragoozy - Salzünde - Wettin. Abfahrt unterhalb der Weipzigerbrücke. Karl Demmer. Tel. 1625.

**„Styria“**  
Dir. Kapellmstr. A. Zehn.  
Künstler - Kapelle.  
Täglich Konzert abends 7 1/2 Uhr im Rosengarten.

**Kurhaus Möria b. Rudolstadt.**  
Günst. Idyllisch. Pension. Probiett.

**Stanz-, Präge- und Schneidarbeiten**  
übernehmen wir auf unfr. Kraftmaschinen in Holz und Metall.  
**Gebr. Ohmann,**  
Papierwarenfabrik G. m. b. H. G. Deffauerstrasse 5.

?

**Wo kauft man Kartons!**  
Bei **Georg Hild,**  
Holl. Kart.-Fabr., Gr. Steinstr. 27/28. Dort hat man größte Auswahl in Preis-Reduktion in Ueberreinem, Gutgeschickten, Verandkartons etc.

**Haben Sie**  
schon meine Spitzkugeln (Honigkuchenmit-Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.  
780  
Carl Boob, Breitestr. u. Markt Roter Turm 12.

**Bacher's echte Innsbrucker Boden-Pelerinen**  
sind von hervorragender Wasserdichtigkeit, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit.

**Julius Bacher,**  
Halle, Leipzigerstr. 12. Rabatmarken.

**Möbel**  
Pianos werden gut poliert, eig. Werk. mod. umgebaut, aufmatt. nur erstklassige Arbeit.  
Kellnerstr. 11. Zimmermann.

**Zoolog. Garten**  
Mittwoch, den 30. Juni, nachm. 4-7 Uhr:  
**Grosses Militär-Konzert**  
(8ter. Kgl. Obermusikmeister Wiesner).  
Abends von 8 Uhr ab:  
**Vokal-Konzert**  
ausgeführt vom Solo-Quartett „Mendelssohn“ Leipzig.  
Eintrittspreis: Erw. 80 ct., Kinder 30 ct.  
Von abends 7 Uhr ab pro Person 50 Pfg. erll. Militärkammer.  
Tagesüber gelbes Billets haben auch für den Abend - Gültigkeit.

Freitag, 3. Juli  
Ein  
**Bayrischer Abend.**  
Von nachm. 4 1/2 Uhr ab  
**Gr. Elite-Konzert**

des  
Leipziger Tonkünstler-Obermeisters  
(Leitung: Kapellmeister Günther Gohlens).  
**Münchener Bier vom Hof-Bayerische National-Küche.**  
Das

**Unterländer-Trio**  
der Ceypl, der Franz, u. d. Widl!  
Eine bayrische Strassenkapelle  
Korallenböck-Werfen.

**Illumination d. Gartens**  
Großes  
**Brillant-Feuwerk.**  
Eintritts-Preis: Erw. 80 ct., Kinder 30 ct.  
von abends 7 Uhr ab pro Person 50 Pfg.

**Waschgefässe**  
daneb. Billig. „Kaufer, Gr. Hans“ (siehe 12. Mittl. d. Stad.-Sp.-G.)

**Gardinen-Spann-Anstalt.**  
Quinke, Georgstrasse 11.  
Kunzige repar. Arbeit, billig, hochf. Kunst. Rauchsuss, Georgstr. 2. 11.